

A decorative rectangular border with a repeating pattern of stylized, ornate motifs.

**Gemeinde Maisenbach
mit Zainen**



Zur Chronik von Maisenbach und Zainen.

Wenn man von Liebenzell her das Längenbachtal aufwärts schreitet, so öffnet sich, wenn man beinahe oben ist, nach links ein kleiner Taleinschnitt, durch den zu Zeiten ein kleiner Bach fließt. Gegen die Hochfläche hin verbreitert sich das Tälchen zu einer sanften Mulde. In diese hineingebettet ist das freundliche Dörfchen Maisenbach. — Dessen Namen hören wir zum erstenmal in einer Urkunde aus dem Jahr 1180, in der der Graf von Calw eine Reihe von Dörfern — darunter eben Maisenbach — dem Kloster Hirsau schenkt. Maisenbach gehört demnach zu den Dörfern des „Waldes“, die durch die Siedlungstätigkeit der Grafen von Calw entstanden. Es galt lange Zeit als Schulbeispiel für die damals um 1100 herum durch die Art der Besiedlung und durch die landschaftlichen Verhältnisse bedingte Siedlungsform, das Walddufendorf. Entlang des Hochtäls stehen, in Wiesengrün gebettet, in langer Reihe die einzelnen Häuser. Jedes Haus war umgeben von dem Hof — der Hofe —, daher die großen Zwischenräume zwischen den Häusern und die Länge des Dorfes. Heute ist die ursprüngliche Anlage vielfach durchbrochen. Die Höfen, die die einzelnen Höfen voneinander trennten und die die der-einstige Anlage sehr schön zeigten, sind größtenteils in fruchtbares Ackerland verwandelt worden. — An die Klosterzeit erinnert noch eine alte, gotische Kapelle, die wohl ehemals als Feldkapelle diente. Seit wann und bis wann dies der Fall war, läßt sich nicht feststellen. Schon lange hat sie ihren Charakter als Gotteshaus verloren und wird als Hütte benützt.

Mit der ganzen Umgegend finden wir auch Maisenbach bis 1603/4 unter badischer Herrschaft, in welchem Jahr es mit den andern an Württemberg kam. Lange Jahre, bis zu dessen Aufhebung im Jahr 1809, gehörte die Gemeinde zum Amt Liebenzell. Kirchlich ist es heute noch Zillialgemeinde von Liebenzell.

Ueber das weitere Ergehen des Dorfes ist nichts bekannt und auch nichts in Erfahrung zu bringen, da die wichtigsten Quellen nicht mehr vorhanden sind. Welches mögen insbesondere seine Schicksale in Kriegzeiten, deren Toben manchmal auch den Schwarzwald erfüllten, gemessen sein? In der kleinen Gemeinde mit etwa 30 Bürgern haben sich selber keine großen Ereignisse abgespielt. Von dem Leben und Treiben der großen Welt war hier nichts zu spüren, und dies ist heute noch so. Es waren für Gemeinde und für die Bürger wichtige Begebenheiten, wenn es 1842 galt, ein Schulhaus zu erstellen, oder wenn 1908 für das alte ein stattlicheres, schöneres Schul- und Rathaus gebaut wurde. 1883 erhielt die Gemeinde einen eigenen Friedhof. Eine fortschrittliche Gemeindeverwaltung machte der Gemeinde auch die Errungenschaften der Neuzeit zu eigen. 1901 wurde die Wasserleitung gebaut und die Gemeinde damit an die Schwarzwaldwasserversorgung angeschlossen. 1910/11 wurden elektr. Licht und Kraft eingerichtet. — In der jüngsten Vergangenheit war es der große Krieg, der auch in unser einsames Walddörfchen seine Schatten

geworfen und seine Opfer gefordert hat. 25 Männer standen im Feld, sechs Ausmarschierte starben den Tod fürs Vaterland. Ein Denkmal mitten im Dorf erinnert die kommenden Geschlechter an die Gefallenen und an die im Feld Gestandenen. Es bildet mit der alten Kapelle und dem schönen Schul- und Rathhaus die Sehenswürdigkeiten der Gemeinde. Sehenswert ist aber auch das ganze Dorf in seiner lieblichen Lage und mit seiner angenehmen Umgebung. Es macht mit seinen sauberen Straßen und mit seinen stattlichen, wohl im Stand gehaltenen Bauernhäusern einen außerordentlich freundlichen, anheimelnden Eindruck auf den Wanderer, den sein Weg hier durchführt. Vielleicht verweilt er auch gerne, um mit den Bewohnern Worte über die hiesigen Verhältnisse zu tauschen, oder um seine Augen mit Wohlgefallen — möglicherweise auch mit Verwunderung — über die Obstgärten oder über die mit Fleiß bebauten Felder schweifen zu lassen. Da hört und sieht er, daß Maisenbach heute noch ist, was es immer schon war: ein kleines Bauerndorf. Von Industrie, die sich überall hindrängt, keine Spur! Nicht einmal die nötigsten Handwerker sind alle zu finden. Daher auch eine wunderbare Stille und reine Höhenluft, Vorzüge, die große Kurorte und Weltbäder nicht aufzuweisen vermögen. Noch köstlicher wird der Genuß, wenn der grüne Wald seine Bogen um uns schlägt. Denn rings wie von einem dunklen Kranz ist die ganze Markung von Tannenwald umgeben, der teils der Gemeinde, teils den Bürgern zu eigen ist. Es ist nicht zu verwundern, daß dieses idyllische Plätzchen in neuerer Zeit auch Fremde zu vorübergehendem Aufenthalt anlockt. Dadurch ist Maisenbach in die Reihe der Luftkurorte eingerückt. Und gewiß, wer Erholung, Ruhe und Stille abseits vom Lärm des Alltags sucht, der findet sie nirgends besser als auf unserer Höhe!

Ein etwas anderes Gesicht und eine andere Geschichte zeigt die gerade so große, mit Maisenbach eine Gemeinde bildende Teilgemeinde

Zainen.

Einer späteren Zeit gehört ihre Gründung an. Auf einer alten Karte findet man wohl den Flurnamen „Auf der Zainen“, nicht aber den Ort. Im Anfang des 18. Jahrhunderts war es, daß der Staat hier auf seinem Grund und Boden eine Holzhaueriedlung anlegte und landlosen Leuten eine, wenn auch bescheidene Stätte zur Niederlassung bot. Klein ist deswegen noch heute der Besitz der Bewohner. Die Gemeinde nennt nichts ihr eigen; sie hat keinen Gemeinewald, wie dies sonst überall in der Gegend zu finden ist. Wir sehen auch nirgends städtische Bauernhöfe. Ein großer Teil der Acker und Wiesen, die von den Bewohnern bebaut werden — Landwirtschaft ist in der Hauptsache Nebenbetrieb — ist Staatsbesitz. Einige Häuschen zeigen uns noch, wie klein und bescheiden die Wohnstätten der Ansiedler waren. Klein und bescheiden, ja geradezu ärmlich, war auch ihr Leben. Der Wald bot ihnen Arbeit und Verdienst. Sofern sie aber nicht als Holzhauer beschäftigt waren, waren sie Kohlenbrenner oder „Aien“-Sammler und -Verkäufer. Im Sommer konnten sie in den benachbarten Badestädten etwas verdienen oder verdienen sie sich ins Unterland als Erntearbeiter. Im Winter brachte Lohnweberei, vielleicht auch Holzverarbeitung, kärglichen Verdienst. Mit dem Aufschwung der Schmuckwarenindustrie in Pforzheim nach 1871 kam auch für Zainen eine bessere Zeit. Ein städtischer Teil der Bevölkerung geht Tag für Tag nach Pforzheim ins Geschäft und findet dort besseren Lohn als ehedem die Urgroßväter. Auch Heimarbeit wird angetroffen. Nur ein kleiner Teil der Männer ist der ursprünglichen Beschäftigung, dem Holzhaueu, treu geblieben. Daß es besser geht wie früher, sieht man, wenn man die Dorfstraße entlang schreitet. Die kleinen Häuschen von früher sind verschwunden. An ihrer Stelle sehen wir neue, wohlliche, zum Teil recht schmucke Häuser. Sie sind ein sichtbarer Beweis dafür, was Nüchternheit, Fleiß und Sparsamkeit der Bewohner vermocht haben, und wie sie sich

selber und ihre Gemeinde in bessere Verhältnisse bringen konnten. Die dankbare Gesinnung der Bewohner gegen ihre im Feld gebliebenen Gemeindeglieder zeigt uns der an der Straße stehende, von einem schmucken Gärtchen umrahmte Gefallenen-Gedenkstein. Von zehn dahingegebenen Leben berichtet er uns. Im ganzen schickte die Gemeinde 32 Gemeindegossen in den schrecklichen Krieg. — Die Entwicklung der Gemeinde war im übrigen mit der Maisenbachs eng verbunden. Sämtliche Gemeindevorrichtungen haben beide Teilgemeinden gemeinsam. Und manches, was von jener gesagt wurde, gilt auch für diese.

Wenn man so die beiden langgestreckten Dörfler vor sich liegen sieht, den feierabendlichen Lichtschein aus den Fenstern schimmernd, will man es fast nicht glauben, daß hier vor 200 und vor 1000 Jahren nur Dede und dunkler Wald war. Menschlicher Fleiß hat das geschaffen, was heute ist und menschlicher Fleiß und Bürgersinn mögen fernerhin wirken und schaffen, um aus diesen beiden Schwestergemeinden immer mehr ein blühendes Gemeinwesen zu machen.

Gemeinde Maisenbach mit Teilgemeinde **Zainen**. Einwohnerzahl: 370. Entfernung von der Oberamtsstadt: 14,5 Km. Ortsvorsteher: Jakob Stoll. Gemeindepfleger: Johann Georg Stoll. Lehrer: Hauptlehrer Adolf Niethammer. Telefon im Gasthaus zum „Hirsch“. Zahl der gewerblichen Betriebe: 14.

Alphabetisches Verzeichnis der selbständigen Einwohner.

Abkürzungen und Zeichen. * = Hausbesitzer, G.D. = Girokonto Oberamts Sparkasse, G.B. = Gewerbebank, P.=Sch. = Postcheckkonto Stuttgart, ~~Fr~~ = Fernsprechnummer.

B

- *Berger, Karl, Bauer, Ortsstr. 2.
- *Burkhardt, Elisabeth, Witwe, Landwirtin, Ortsstr. 23.

D

- *Dittus, Friedrich, Bauer, Ortsstr. 16.

F

- *Fuchs, Johannes, Maurer, Ortsstr. 5

K

- *Kalmbach, Adam, Schneider, Ortsstr. 27.
- *—, Karl, Bauer, Ortsstr. 10.
- *—, Michael, Wagner, Ortsstr. 26.
- *Kirchherr, Johannes, Bauer, Ortsstr. 21.
- *Kusterer, Adam, Bauer, Ortsstr. 17.

L

- *Lörcher, Michael, Bauer, Ortsstr. 21.
- *Lötterle, Friedrich alt, Holzhauer, Ortsstraße 9.
- *—, Friedrich jung, Bauer und Holzhauer, Ortsstr. 6.
- *—, Michael, Polizeidiener, Ortsstr. 9.
- *Luz, Jakob, Schmied, Ortsstr. 12.

N

- Niethammer, Adolf, Hauptlehrer, Ortsstraße 13, G.D. 28.

P

- Pfrommer, Martin, Schuhmacher, Ortsstraße 5.

R

- *Rapp, Otto, Schmied, Ortsstr. 12.
- *Reitschler, Jakob alt, Bauer, Ortsstr. 4.
- *—, Jakob jung, Bauer, Ortsstr. 4.
- *Reger, Adam, Zimmermeister, Ortsstr. 20.
- *—, Marie, Witwe, Landwirtin, Ortsstraße 24.
- *—, Michael alt, Bauer, Ortsstr. 7.
- *—, Michael jung, Bauer, Ortsstr. 8.
- *Rittmann, Georg, Milchmann, Ortsstraße 17.

S

- *Schabtle, Michael, Bauer, Ortsstr. 21.
- *Schwämmle, Adam, Bauer, Ortsstr. 19.
- Seibold, Gottlob alt, Schultheiß a. D., Ortsstraße 1.
- *—, Gottlob, Bauer, Ortsstr. 1.
- *Steininger, Friedrich, Bäckerei, Bienenerie und Löwenwirt, Ortsstr. 11.
- *—, Michael, Bäckerei, Brennerei und Hirschwirt, Ortsstr. 15, amtlicher Fernsprecher.
- *Stoll, Friedrich, Bauer, Ortsstr. 22.
- *—, Jakob, Bauer und Schultheiß, Ortsstr. 3.
- *—, Joh. Georg, Bauer, Ortsstraße 3, G.D. d. Gemeinde 191.

W

- Wolle, Barbara, Witwe, Landwirtin, Ortsstr. 2.
- *—, Friedrich, Bauer, Ortsstr. 18.
- *—, Johannes, Bauer, Ortsstr. 25.

Industrie, Gewerbe und Handel.

Brennereien.

Dittus, Friedrich.
Steininger, Friedrich.
Steininger, Michael.

Bäckermeister.

Steininger, Friedrich.
Steininger, Michael.

Gasthöfe und Wirtschaften.

Steininger, Friedrich, zum „Löwen“.
Steininger, Michael, zum „Hirsch“.

Maurermeister.

Fuchs, Johannes.

Schmiedmeister.

Rapp, Otto.

Schneidermeister.

Kalmbach, Adam.

Schuhmachermeister.

Pfommer, Martin.

Wagnermeister.

Kalmbach, Michael.

Zimmermeister.

Keger, Adam.

Bereine.

Darlehenskassen-Verein Maisenbach-Zainen. Vorstand: Jakob Neuweiler, Lammwirt. Kassier: Jakob Stoll, Bauer.

Teilgemeinde Zainen.

Alphabetisches Verzeichnis der selbständigen Einwohner.

Abkürzungen und Zeichen. * = Hausbesitzer, G.D. = Girokonto Oberamts-sparkasse, G.B. = Gewerbebank, P.-Sch. = Postcheckkonto Stuttgart, ☞ = Fernsprechnummer.

A

*Anselm, Barbara, Polisseuse, Ortsstr. 4.

B

*Beyle, Christine, Witwe, Ortsstr. 2.

G

*Großhans, Gottlieb, Bleistiftmacher, Ortsstr. 3.

—, Gottlieb, Holzhauer, Ortsstr. 5.

H

Hölzle, Ernst, Goldarbeiter, Ortsstr. 24.

*—, Gottlieb, Holzhauer, Ortsstr. 24.

—, Johann Georg, Tagelöhner, Ortsstraße 24.

K

*Reck, Jakob, Schmied, Ortsstr. 19.

Keller, Adam, Bauer, Ortsstr. 26.

*Keller, Katharine, Landwirtin, Ortsstraße 26.

*Kirchherr, Jakob, Goldarbeiter, Ortsstraße 28.

—, Johannes, Schuhmacher, Ortsstr. 28.

*—, Katharine, Tagelöhnerin, Ortsstr. 27.

*Kohler, Jakob, Fabrikarbeiter, Ortsstraße 13.

*Kusterer, Jakob, Schneider, Ortsstr. 12.

*—, Johannes, Fabrikarbeiter, Ortsstr. 14.

L

*Lötterse, Katharine, Heimarbeiterin, Ortsstr. 25.

M

*Maisenbacher, Gottlieb, Holzhauer, Ortsstr. 5.

*—, Martin, Goldarbeiter, Ortsstr. 17.

N

*Neuweiler, Jakob, Brennerei u. Lammwirt, Ortsstr. 8, ☞ Schömsberg 28.

Nothacker, Daniel, Goldarbeiter, Ortsstraße 11.

- ***Nothacker**, Friedrich, Holzhändler, Orts-
straße 7.
—, Gottlieb, Goldarbeiter, Ortsstr. 6.
*—, Jakob, Holzhauer, Ortsstr. 6.
*—, Jakob, Milchhändler, Ortsstr. 9.
*—, Ludwig, Milchhändler, Ortsstr. 9.

R

- ***Rathfelder**, Karl, Sattler, Ortsstr. 4.

S

- ***Schäfer**, Adam, Goldarbeiter, Ortsstr. 23.
***Schmied**, Christine, Heimarbeiterin,
Ortsstr. 21.
***Schnaible**, Georg, Holzhauer, Ortsstr. 10.
***Stahl**, Michael, Küfer, Ortsstr. 15.

W

- ***Waidelich**, Karl, Bauer, Ortsstr. 22.
***Wohlgemuth**, Jakob, Etuismacher,
Ortsstr. 18.
*—, Joh. Georg, Maurer, Ortsstr. 27.
*—, Joh., Maurer, Ortsstr. 29.
*—, Michael, Holzhauer, Ortsstr. 20.
*—, Michael, Postbote a. D., Fabrik-
arbeiter, Ortsstr. 1.
*—, Michael, Postbote, Ortsstr. 23.
*—, Werner, Maurer, Ortsstr. 18.
***Wöhner**, Christian, Maurer, Ortsstr. 21.
***Wurster**, Friedrich, Invalide, Ortsstr. 12.
—, Ludwig, Schneider, Ortsstr. 12.

Z

- ***Züfle**, Johannes, Holzhauer, Ortsstr. 16.

Industrie, Gewerbe und Handel.

Brennereien.

Neuweiler, Jakob.

Gasthöfe und Wirtschaften.

Neuweiler, Jakob, zum „Lamm“.

Holzhandlungen.

Nothacker, Friedrich.

Küfermeister.

Stahl, Michael.

Maurermeister.

Wohlgemuth, Johannes.

Milchhändler.

Nothacker, Jakob.

Nothacker, Ludwig.

Sattlermeister.

Rathfelder, Karl.

Schmiedmeister.

Reck, Jakob.

Schneidermeister.

Rusterer, Jakob.